Mittag-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: i. V. J. Hachfeld in Posen.

Posener Zeitung

Neunundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Nr. 334

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 14. Mai.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1892

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

63. Sitzung vom 13. Mai, 11 Uhr.
(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

Die dritte Berathung der **Berggesetznovelle** wird fortgesetzt bei § 80k, welcher Bestimmungen über die Fördergefäße enthält.

In der zweiten Berathung ist die Regierungsvorlage dahin abgeändert worden, daß der Rauminhalt bezw. das Leergewicht der Fördergefäße an diesen kenntlich gemacht werden müssen.

Ein Antrag Hitze verlangt theilweise Wiederherstellung der Regierungsvorlage, wonach die Fördergefäße auf derselben Grube alle gleich sein müssen. Soweit die Leistung aus dem Gewichtsinhalt der Fördergefäße ermittelt wird, soll die Bestimmung, daß alle Fördergefäße gleich sein müssen, nur dann Geltung haben, wenn nicht jedes Fördergefäß einzeln abgewogen wird.

Für den Fall der Ablehnung dieses Antrages liegt ein Eventualantrag Hitze vor, daß, wenn die Fördergefäße von verschiedenem Rauminhalt sind, dieses bei der Festsetzung und Berechnung des Lohnes zu berücksichtigen ist.

Ein Antrag Graf Douglas will die Bestimmung, daß der Rauminhalt an den Fördergefäßen kenntlich gemacht werden muß, nur für den Fall gelten lassen, daß nicht Fördergefäße von gleichem Rauminhalt benutzt werden.

Abg. Graf **Douglas** (frk.) empfiehlt seinen Antrag aus praktischen Gründen. Er komme sowohl den Arbeitgebern als den Arbeitern entgegen, das Interesse der Letzteren werde durch den Antrag nicht verletzt.

Abg. **Hitze** (Ztr.) glaubt, daß der Antrag der Zentrumspartei allen gegen die Regierungsvorlagen laut gewordenen Bedenken Rechnung trage. Mindestens müsse der Eventualantrag angenommen werden. Da die Annahme des Antrags Douglas die Bergwerksbesitzer vielleicht dazu bestimmen könnte, gleiche Fördergefäße anzuschaffen, so werde seine Partei für diesen Antrag im Falle der Ablehnung der eigenen Anträge stimmen.

Abg. Dr. **Schultz** (Bochum, nl.) hegt auch keine Bedenken gegen den Antrag des Grafen Douglas, der sogar eine Erleichterung des Betriebes herbeizuführen geeignet sei. Der Antrag Hitze aber müsse abgelehnt werden, weil so weitgehende polizeiliche Zwangsmaßregeln den Betrieb nur stören. Die jetzigen Zustände bildeten durchaus keine solche Gefahr für den Arbeiter, daß polizeilicher Zwang nöthig sei. Die Grubenbeamten hätten doch eher ein Interesse daran, die Leistungen der Arbeiter größer erscheinen zu lassen als kleiner; von den Grubenbeamten hänge aber die gesammte Gestaltung des Betriebes ab. Der Eventualantrag Hitze sei unbedenklich und harmlos.

Abg. **v. Schalscha** (Ztr.) tritt für den Antrag Hitze ein. Thatsache sei, daß Mißtrauen bestehe in Folge des Gebrauchs verschiedener Fördergefäße. Die Schwierigkeiten, welche mit der Einführung gleicher Gefäße verbunden seien, müßten überwunden werden, wenn es darauf ankomme, ein gutes Verhältniß zwischen Arbeitgeber und Arbeiter herzustellen.

Minister Frhr. **v. Berlepsch** spricht sich ebenfalls für den Antrag Hitze aus. Die Techniker der preußischen Bergverwaltung seien der Ansicht, daß die geforderten Maßnahmen leicht und ohne große Belästigung der Bergwerksbesitzer ausgeführt werden können. Die geforderten Maßnahmen entsprächen dem einstimmigen Wunsche der Bergarbeiter.

Abg. **v. Bokelberg** (kons.) hält die Bestimmungen über die Fördergefäße, wie sie in zweiter Berathung festgesetzt sind, für ausreichend zur Sicherung der Arbeiter. Der Antrag Douglas sei eine Verbesserung der Vorlage, er werde also dafür stimmen.

Abg. Dr. **Hammacher** (ntl.) hält den Antrag Hitze für eine Verschlechterung, er sei geeignet, die Fortschritte der Technik zu hemmen und unnöthig in die Privatwirthschaft einzugreifen. Ein Fehler des Antrages Hitze liege auch darin, daß er nicht vorschreibe, daß auf den Fördergefäßen ihr Rauminhalt kenntlich gemacht werde. Redner erklärt sich darauf für den Antrag Douglas.

Darauf wird § 80k in der Fassung der zweiten Lesung mit dem Antrage Douglas unter Ablehnung sämmtlicher Anträge Hitze angenommen.

Zu Art. 5, welcher die Befugniß der Bergbehörde enthält, für einzelne Betriebe den Maximalarbeitstag einzuführen, kommt [illegible]

Abg. **Hitze** auf die in zweiter Lesung gemachte Exemplifizirung auf die englischen Arbeiter zurück und führt aus, die Mehrzahl der englischen Arbeiter trete für den Achtstundentag ein; die gesetzliche Regelung zu fordern hätten sie aber nicht nöthig, da die Arbeiter in England durch gewerkschaftliche Agitation die Erfüllung ihrer Forderungen erringen könnten. Die Einführung eines Normalarbeitstages behauptet Redner durch seinen Antrag in der Kommission auf Einführung eines Maximalarbeitstages im Bergwerksbetriebe nicht beabsichtigt zu haben.

Abg. **Dasbach** (Ztr.) wendet sich gegen die Ausführungen des Ministers in zweiter Berathung, nach denen die Arbeiter den Achtstundentag nicht allgemein fordern.

Minister Frhr. **v. Berlepsch** weist dem Vorredner an der Hand der bezüglichen Schriftstücke nach, daß die Saarbrückener Bergleute im Jahre 1889 noch mit einer neunstündigen Schicht zufrieden gewesen seien.

Darauf wird der Art. 5 angenommen, ebenso unverändert der Rest des Gesetzes.

Darauf wird über die Resolution Hitze berathen: die Regierung aufzufordern, eine Novelle zum Berggesetz vorzulegen: 1) Daß die Knappschaftsältesten und die von diesen zu wählenden Vorstandsmitglieder von den Arbeitern in geheimer Abstimmung gewählt werden; 2) Daß Berggewerbegerichte eingeführt werden; 3) Daß den Mitgliedern der Knappschaftskassen die bereits erworbenen Ansprüche für den Fall des Ausscheidens aus ihrer Beschäftigung gegen Zahlung einer Rekognitionsgebühr erhalten bleiben.

Abg. **Letocha** (Ztr.) befürwortet die Resolution, welche eine zeitgemäße Umformung der Knappschaften erstrebe. Die Knappschaften hätten sich zwar in ihrem Jahrhunderte langen Bestehen trefflich bewährt, aber mit der Zeit wären doch gewisse Mißstände eingetreten, die die Unzufriedenheit der Arbeiter hervorgerufen hätten.

Abg. Dr. **Ritter** (frk.) hält es nicht für zweckmäßig, eine Resolution von solcher Bedeutung erst in der dritten Lesung einzubringen. Redner beschränkt sich auf die formelle Erklärung, daß seine Partei dagegen stimmen werde.

Abg. **Hitze** betont, daß die in der Resolution enthaltenen Forderungen nichts enthalten, was nicht in anderen ähnlichen Gesetzen bereits vorhanden sei.

Abg. **Schmieding** (nl.) tritt dem Abg. Ritter bei. Für sich persönlich erklärt derselbe, daß es im Interesse des Kulturfortschrittes wäre, überall die Oeffentlichkeit in das Staatsleben einzuführen. Die geheime Wahl würde nur dazu führen, daß sich Sozialdemokraten noch mehr wie bisher zwischen Arbeiter und Arbeitgeber drängen.

Abg. **Stötzel** (Ztr.) weist darauf hin, daß das Zentrum in der Kommission bereits entsprechende Anträge gestellt habe, also gar nicht so unvermuthet mit seinen Anträgen gekommen sei. Wenn die Herren sich immer so als Sachverständige aufspielen, so sei es doch wunderbar, daß sie sich über so einfache Fragen, wie sie die Resolution behandele, nicht rasch genug hätten orientiren können. Verschiedene Einrichtungen der Knappschaftskassen seien durchaus veraltet. Für die Krankenkassen sei doch die geheime Wahl auch eingeführt, in der Unfallversicherung sei die Möglichkeit eines Rekurses ebenfalls vorgesehen.

Abg. **v. Bokelberg** glaubt, daß der Gedanke, das Knappschaftswesen bei Berathung des Bergarbeiterschutzes zu regeln, kein glücklicher sei und spricht sich für die Ablehnung der Resolution aus, die auch er als zu überhastet bezeichnet.

Abg. Dr. **Lieber**: Es ist doch nicht schwieriger, sich über die Resolution klar zu werden, als über ein dickleibiges Gesetz zwischen der kurzen Zeit der Einbringung und der ersten Berathung. Uebrigens ist Herr Schmieding sich vollständig klar über die geheime Wahl, er will sie nicht. Wir wollen sie. Wer ist der konsequentere? Die geheime Wahl soll die Kulturerrungenschaften in Frage stellen. Ist das Deutsche Reich mit seiner geheimen Wahl keine Kulturerrungenschaft für Herrn Schmieding? (Sehr richtig! im Zentrum und links. Unruhe rechts); der Abgeordnete von Bochum eifert gegen die geheime Wahl. Die Knappschaftsältesten in Bochum selbst werden aber durch verdeckte Stimmzettel gewählt. Kennt denn der Herr die eigenen einheimischen Verhältnisse nicht? Hoffentlich wird der größte Bergwerksbesitzer, der Staat, sich auf unsere Seite stellen. Hat er doch auch schon auf der oberschlesischen Königin Luisengrube die geheime Wahl eingeführt. Ich bitte die Regierung, ihre Stellung kund zu geben.

Minister Frhr. **Berlepsch**: Ich halte es nicht für richtig, in diesem Stadium der Verhandlungen eine bindende Erklärung für die Regierung abzugeben. Die Regierung ist aufgefordert worden einen Gesetzentwurf vorzulegen. Wir werden den Beschluß des Hauses abwarten, ohne aber damit ausdrücken zu wollen, daß, wenn das Haus den Antrag ablehnt, auch die Regierung sich ablehnend zu den Forderungen der Resolution verhält.

Abg. Dr. **Meyer** (dfr.): Wer gegen die Resolution stimmt, wird sich den Vorwurf gefallen lassen müssen, daß er aus materiellen Gründen dagegen stimmt, weil er mit den Forderungen der Resolution nicht einverstanden ist. Denn mit dem Einwand, daß die Sache unvorbereitet in den Saal geschleudert worden sei, können Sie nicht durchkommen. Die Resolution ist nur in der gegenwärtigen Form neu. Die Gedanken aber sind längst durchgearbeitet, sowohl in der Kommission für dieses Gesetz, als auch für anderweitige Arbeiterverhältnisse. Es fragt sich, ob die Arbeiterschutzbestimmungen auf das Gebiet des Bergbaus übertragen werden sollen. In diesem ganzen Gesetz ist von einem neuen Gedanken gar keine Rede, sondern nur davon, wie weit die Gedanken, die anderweitig durchgearbeitet sind, sich auf das Gebiet des preußischen Bergbaues übertragen lassen. Die Resolution will nur, daß das alte Gesetz mit dem neuen Geiste in Einklang gebracht werde.

Wenn Herr Schmieding Gegner der geheimen Wahl ist, so findet er sich in Uebereinstimmung mit vielen seiner Parteigenossen in seiner Gegend. Denn seine Parteigenossen haben ja Versuche gemacht, wie man das geheime Wahlrecht, wenn man es nicht beseitigen kann, so doch unschädlich machen kann. (Sehr richtig! links.) In der Wahlprüfungskommission des Reichstags hat man Gelegenheit gehabt, zu sehen, wie geheime Wahlen nicht geheim waren. (Heiterkeit.) Wenn Herr Schmieding so sehr das Geheime scheut, so sollte er doch auch dafür sorgen, daß die Preisringe und die Kartelle sich der Geheimhaltung entschlagen und ihre Verhandlungen und Korrespondenzen in die Oeffentlichkeit bringen. (Sehr gut! links und im Centrum.)

Es wird immer die Behauptung aufgeworfen, daß der große Bergarbeiterstreik durch fremde Agitatoren hervorgerufen sei. Wer einen solchen Streik durch bloße Agitation hervorgerufen hat, der vermag mehr als Brot essen. (Sehr richtig!) Der Streik ging daraus hervor, daß so lange berechtigte Ansprüche der Arbeiter nicht gehört worden waren. Man hatte nicht gelernt, auf die Stimmen der Arbeiter zu hören; man hatte das schauderhafte Wort zum Motto gewählt, das der Direktor einer großen Zeche geäußert hat: „Mit Arbeitern verhandle ich überhaupt nicht.“ Wenn sich dann Unberufene einmischten, dann kam es immer daher, weil die Arbeiter das Ohr ihrer Arbeitgeber nicht hatten. Das Recht der Arbeiter zu Koalitionen muß man offen respektiren. Die Gesetzgebung erkennt es an, aber die Privatthätigkeit sucht es lahm zu legen. Das ist eine Unklugheit. Zur Gesundung kommen wir nur, wenn die Arbeiter wirklich kräftige Vereine bilden, in denen sie ihre Angelegenheiten selbst in die Hand nehmen. Es waren für mich peinliche Augenblicke in der Kommission, als ich merkte, wie viel in dieser Beziehung für die Arbeiter zu thun noch übrig bleibt. (Beifall links und im Zentrum.)

Abg **Hitze** weist die Behauptung, daß die Resolution ganz unvorbereitet komme, zurück. Mißtrauen werde gerade gesäet, wenn man die Forderungen der Resolution den Arbeitern nicht gewähre.

Abg. Dr. **Hammacher** (nl.) erklärt sich mit einem namhaften Theil seiner Partei für die Resolution (lebhaftes Bravo!) Abg. Schmieding steht im Widerspruch nicht nur mit den Forderungen der Arbeiter, sondern auch mit dem größten Theil der Bergwerks-Besitzer des Niederrheins und Westfalens, welche in den Knappschaftsstatuten bereits die geheime Wahl eingeführt hätten. Im Interesse eines guten Einvernehmens zwischen Arbeitern und Arbeitgebern müßten die Knappschafts-Institute weiter ausgebildet, anstatt wie bisher abgebröckelt werden; vor Allem aber bedürfen sie auch noch einer Reform ihrer wirthschaftlichen Grundlage.

Abg. **Schmieding** erklärt persönlich, daß er sich nur für seine Person gegen die geheime Wahl ausgesprochen habe. Seine Partei sei nur aus formalen Gründen gegen die Resolution. Uebrigens habe auch Abg. Richter in seiner Rede über die Schloßplatzfrage gesagt, das vollste Licht der Oeffentlichkeit müsse an Stelle des Halbdunkels treten (Lachen). Abg. Lieber scheine zu glauben, daß das deutsche Reich aus geheimer Wahl hervorgegangen sei. (Lachen).

Abg. Dr. **Lieber**: Nach dieser Mißdeutung wundert mich das geringe Verständnißvermögen des Abg. Schmieding gegenüber der Resolution nicht mehr (große Heiterkeit).

Die Resolution wird hierauf angenommen und zwar ad 1 (geheime Wahl) in namentlicher Abstimmung mit 147 gegen 126 Stimmen. Dafür stimmen die Freisinnigen, das Zentrum, die Polen und ein Theil der Nationalliberalen, sowie Abg. Schnatsmeyer (k.). Dagegen stimmen die Konservativen und Freikonservativen, und von den Nationalliberalen die Abgg. v. Benda, Burghardt, Dietz, Dr. v. Gneist, Dr. Graf, Heineken, Herbert, Hollesen, Kempe, Kletschke, Licht, Mackensen, Oetker, Olzem, Sander, v. Schenckendorff, Schmelzer, Schmieding, Dr. Schultz (Bochum), Schulze (Steinen), Tschocke und Weber.

Die zu diesem Gesetze vorliegenden Petitionen werden durch die Beschlußfassung für erledigt erklärt.

Die Schlußabstimmung über dieses Gesetz wird in einer der nächsten Sitzungen stattfinden.

Es folgt die dritte Berathung der **Sekundärbahnvorlage.**

Abg. **Knebel** führt Klage über die Störungen, welche durch den Umbau des Bahnhofes in Köln entstehen.

Minister **Thielen** erwidert, daß eine Uebergangszeit immer Unbequemlichkeiten mit sich bringe. Die Eisenbahnverwaltung werde sich aber bemühen, die Zustände erträglicher zu machen.

Abg. **Ludowieg** klagt über das langsame Tempo, in welchem die Anlage zweiter und dritter Geleise auf der unterelbischen Eisenbahn vor sich gehe.

Minister **Thielen** erklärt, daß technische Schwierigkeiten einen allzuschnellen Ausbau verhindern. Darum habe man sich in diesem Jahre begnügen müssen mit der Forderung zur Legung eines zweiten Geleises von Harburg nach Buxtehude an den Landtag zu kommen. Doch sei auch dasselbe für die Fortsetzung Buxtehude-Cuxhaven beabsichtigt.

Die Sekundärbahnvorlage wird darauf in dritter Berathung unverändert angenommen; ebenso der Gesetzentwurf, betreffend die Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse in Neuvorpommern und Rügen (Antrag Drawe-Neukirch).

Es folgt die zweite Berathung der **Stolgebührenvorlage.**

Abg. Dr. **Langerhans:** Ich stehe noch heute auf demselben ablehnenden Standpunkt wie in der ersten Lesung. Wenn Sie sparen wollen, so haben Sie hier die beste Gelegenheit dazu. Sparen wir doch hier 2½ Millionen. Die Finanzlage ist wirklich zum Sparen angethan. Denn aus Rücksicht auf die Finanzlage können, wie die Minister erklärten, Tarifreformen in der Eisenbahnverwaltung nicht gemacht werden. Bei solcher Lage dürfen wir keine Ausgabe ohne zwingende Noth machen. Und hier ist keine zwingende Noth vorhanden. Viele evangelische Gemeinden wollen gar nicht die Aufhebung der Stolgebühren, und die katholischen Gemeinden drängen sich auch nicht dazu. Ich glaube nicht, daß die Aufhebung der Stolgebühren dazu beitragen wird, die Anhänglichkeit der armen Leute an die Kirche aufrecht zu erhalten und zu stärken. Wenn das aber wirklich wahr sein sollte, so würde es doch nur für die großen Städte zutreffen. Nun, wir in Berlin haben schon früher ohne Ihre gütige Mitwirkung die Stolgebühren aufgehoben. Der Etat weist genügende Ausgaben für die Kirche auf.

Nun sagt man: der allgemeine Ruf nach Aufhebung der Stolgebühren ist so groß. Wie ist aber dieser Ruf plötzlich so groß geworden? Nur durch die Sperrgeldervorlage. Indem man diese Vorlage mißverstand, sagte man: der katholischen Kirche schenkt ihr 16 Millionen und uns vergeßt ihr ganz? Da erst ertönte der Ruf in der Generalsynode: hebt die Gebühren für Taufen und Trauungen auf. Die Geistlichen fühlen sich durch das Zivilstandsgesetz geschädigt und verlangen dafür eine Entschädigung. Aber sind sie nicht schon durch Erhöhung der Gehälter, durch Alterszulagen reichlich entschädigt worden? Die Kirche wird geschädigt, wenn man den Leuten etwas allzu bequem machen will. Wem die Kirche nicht ein Opfer werth ist, der hat für die Kirche nicht viel Interesse. — Noch ein anderes spricht gegen die Vorlage. Sie sind doch sonst so gegen Doppelbesteuerung. Nun, die Aufwendungen für die Aufhebung von Stolgebühren können Sie nur durch Steuern aufbringen, zu diesen Steuern tragen eine Menge Mitbürger bei, die nichts davon haben, Juden, Dissidenten u. s. w. Diese Leute unterliegen also einer Doppelbesteuerung, obwohl sie selber genug für ihre eigenen Kirchengemeinschaften aufzubringen haben. Sie können doch nicht für die katholische und evangelische Kirche ein Monopol schaffen. Die Kirche muß ihre Steuern selbst aufbringen. (Beifall links.)

Abg. **Simon von Zastrow** (kons.) befürwortet die Vorlage als ein Mittel, die armen Leute an die Kirche anhänglicher zu machen. Herr Langerhans möge nicht immer vom Standpunkt der wohlhabenden Bevölkerung aus die Sache ansehen. Die Summe von 2½ Millionen sei nicht so hoch, daß man wegen der Finanzlage des Staates dieselbe streichen müßte. Die Pfarrer bekämen ja von dem Gelde nichts, sondern nur die Gemeinde, die nicht im Stande sei, den durch die Aufhebung der Stolgebühren entstehenden Verlust zu tragen.

Kultusminister Dr. **Bosse:** Abg. Langerhans hat die Vorlage nicht vom richtigen finanzpolitischen Standpunkt aus betrachtet;

Die Vorlage bedeutet nur ein Eintreten des Staates zu Gunsten der kleinen Leute der beiden anerkannten christlichen Kirchen, die keine Steuern zahlen. Nicht die letzte Generalsynode hat erst die Forderung erhoben, sondern jede Generalsynode hat sich dafür ausgesprochen. Sodann ist die Vorlage eine Erfüllung des Vermächtnisses Kaiser Wilhelms I. Es ist darum eine Pflicht der Pietät, hier im Sinne der ausgleichenden Gerechtigkeit für den armen Theil der Bevölkerung einzutreten.

Abg. **v. Eynern** (nl.): Der größte Theil meiner Freunde wird für die Vorlage stimmen, obgleich derselbe nicht verkennt, daß die Vorlage im Einzelnen Mängel enthält. Ich gehöre zu den Gegnern der Vorlage. Die hier geforderte Summe ist weit größer, als wir annahmen zu der Zeit, wo wir für die Resolution auf Ablösung der Stolgebühren stimmten. Noch 1885 glaubte man mit 750 000 Mark auskommen zu können. Seitdem hat sich die Finanzlage verschlechtert, und doch verlangt man jetzt eine noch größere Summe. Aber ich fürchte, daß es bei dieser Summe gar nicht bleiben wird. Die Verhandlungen der Generalsynode lassen diese Befürchtung nicht grundlos erscheinen. Denn da wurde ausdrücklich gesagt, man werde nicht aufhören, Ansprüche an den Säckel des Staates zu stellen. Bezeichnend sind überhaupt die feindseligen Gesinnungen der Generalsynode gegen den Landtag. Die Mitglieder der Generalsynode scheinen dieselbe in die Bande eines parlamentarischen Mitregiments schlagen zu wollen. Verächtlich wird vom Landtag als von einer interkonfessionellen Gesellschaft gesprochen. Alle Angriffe sind um so seltsamer, als wir im Landtage von jeher für die Interessen der evangelischen Kirche eingetreten sind. — Zu alledem kommt der Vertheilungsmaßstab, der höchst ungerecht ist. Namentlich die Rheinprovinz kommt dabei schlecht weg. Von Gerechtigkeit kann keine Rede bei dieser Vorlage sein.

Finanzminister Dr. **Miquel:** Herr v. Eynern war s. Z. einer der energischsten Vertreter der Resolution, auf Grund deren die Vorlage ausgearbeitet wurde. Wenn er noch im Prinzip für die Sache ist, dann hätte er doch die nöthigen Amendements einbringen müssen, um die Mängel zu beseitigen. Die Gefahr, daß die Summe später überschritten wird, ist nicht vorhanden. Der Vertheilungsmodus ist im Gesetze garnicht vorgeschrieben. Der Rheinprovinz wird allerdings wohl weniger zugewendet werden, aber doch nur deshalb, weil in einem Theile der Provinz die Aufhebung der Stolgebühren schon aus der französischen Zeit her datirt.

Abg. Dr. **Lieber** (Ctr.): Meine Freunde werden einstimmig für die Vorlage eintreten, weil wir das Haus durch die Annahme der Resolution im vorigen Jahre für verpflichtet erachten. Wir enthalten uns dabei jeder Einmischung in die innerkirchlichen Angelegenheiten. Wir verzichten auf die Wiedereinbringung eines Antrages auf gleichzeitige Entschädigung für die katholische Kirche, weil wir glauben, die Erfüllung berechtigter Wünsche der evangelischen Kirche nicht durch einen solchen Antrag aufhalten zu dürfen.

Minister Dr. **Bosse** erklärt, daß die feste Absicht der Regierung bestehe, die Entschädigung auch für die katholische Kirche baldigst herbeizuführen.

Abg. **v. Benda** tritt für die Vorlage ein unter Darstellung ihrer Geschichte und der Verhandlungen in der Generalsynode.

Abg. **v. Eynern** erklärt, daß seine Bedenken durchaus nicht beseitigt seien, namentlich auch nicht nach der Richtung, daß es mit der geforderten Summe sein Bewenden haben werde. Der Minister habe zwar gemeint, daß das nicht der Fall sein werde. Aber die Generalsynode habe erklärt, daß sie wie ein Mann der Staatsregierung gegenüber stehe.

Minister Dr. **Miquel** erwidert, daß jene Aeußerung sich nicht auf eine Geldforderung bezogen habe.

Darauf wird die Vorlage in zweiter Berathung unverändert angenommen, ebenso die dazu gestellte Resolution, in welcher die Erwartung ausgesprochen wird, daß auch für die übrigen evangelischen Landeskirchen und für die katholische Kirche Gesetzentwürfe über die Ablösung der Stolgebühren vorgelegt werden.

Ebenso wird in zweiter Berathung die Stolgebührenvorlage für die Provinz Hannover angenommen.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr (Schlußabstimmung über Berggesetz, Stolgebührenvorlage in dritter Berathung, Entschädigung der Reichsunmittelbaren in zweiter Lesung).

Schluß nach 4¼ Uhr.

Deutschland.

△ **Berlin,** 13. Mai. Die Befürchtungen wegen der zukünftigen Gestalt des Kaiser Wilhelm-Denkmals müssen als begründet erscheinen, wenn sich die Mittheilung der „Köln. Ztg." bestätigt, wonach nunmehr vom Kaiser Folgendes bestimmt worden ist: Das Denkmal kommt auf die Schloßfreiheit und wird von Reinhold Begas hergestellt, die Architektur wird dem Hofbaumeister Ihne übertragen. Zur Vorgeschichte dieser Entschließung ist daran zu erinnern, daß Begas seinen zweiten, künstlerisch mißglückten Entwurf, der neben den Entwürfen von Hilgers, Schmitz und Schilling im September 1891 im Zeughause ausgestellt worden war, bereits mit Unterstützung des Baumeisters Ihne angefertigt hatte. Die architektonische Umrahmung in flottem Barockstil, entsprechend der Formengebung des Schlosses, war weitaus das Beste an dieser Arbeit. Aber ein Mißgriff blieb das Begas'sche Denkmal, obwohl es die unbegreifliche Scharte, die sich Begas bei der ersten Konkurrenz (1889) geholt hatte, wenigstens einigermaßen wieder auswetzte. Ein Gewimmel von Figuren in theatralischer Pose zierte den Sockel, und heroisch ausschreitende Siegesgöttinnen führten das sich bäumende Pferd des alten Kaisers, der wie ein Zirkusreiter auf der schwindelnden Höhe voltigirte. Es waren ausgezeichnete Details in dem Entwurf, und namentlich die Viktorien konnten einen feineren Sinn wirklich entzücken, aber das Ganze stieß dann wieder ab durch eine forcirte Gespreiztheit, die dem Wesen des greisen Kaisers am Allerwenigsten entsprechen kann. Auf diesen Entwurf hin kann Begas unmöglich den Auftrag zur Ausführung des Denkmals bekommen haben, sondern man muß annehmen, daß er ihn im Vertrauen bekommt, daß seiner Künstlerkraft, die sich ja früher oft genug bewährt hat, doch noch ein besseres Werk gelingt. Steht dies aber so, dann begreift man nicht, warum überhaupt die zweite Konkurrenz stattgefunden hat, und warum Begas lieber nicht sogleich den Auftrag erhielt. Sieger und Besiegte hat es in dieser zweiten Konkurrenz überhaupt nicht gegeben. Zunächst war gar keine mit Namen benannte Jury da, und vornehmlich aus diesem Grunde lehnten die sechs oder sieben anderen, zur Theilnahme eingeladenen Künstler den Wettkampf ab. Die ausschließliche Entscheidung über die zu treffende Wahl war dem Kaiser vorbehalten geblieben. Der Kaiser entledigte sich der Aufgabe, zu wählen, in der Weise, daß nicht bloß ein erster Preis ausgetheilt wurde, sondern daß Jeder der vier Theilnehmer dieselbe sehr ansehnliche Summe bekam, während über die Ertheilung des Auftrags auch jetzt noch die endgiltige Bestimmung unterblieb. Dies ist der sachliche Stand der Angelegenheit, und die nunmehr erfolgte Entscheidung scheint einen endgiltigen Abschluß bringen zu sollen. Die Kosten der Denkmalsanlage werden schwerlich besonders beträchtlich sein. Die Ihnesche Kolonnadenanlage dürfte sich nach der Meinung von Architekten mit höchstens einer Million herstellen lassen, die Veränderungen am Spreeufer mit eingerechnet. Mit einer zweiten Million wären die eigentlichen Denkmalskosten ganz gut zu bestreiten. Die Sparsamkeit ist eine schöne Sache, und wir haben nicht das Geringste dagegen, daß auch beim Nationaldenkmal für den Begründer des Reichs kein überflüssiger Luxus getrieben wird. Aber ein bischen knapp wird die ganze Anlage jedenfalls werden. — Daß der Rechtsanwalt Stein hinter Schloß und Riegel sitzt, hat er seinem früheren Freunde Ahlwardt zu verdanken. Vor drei Jahren stand Stein bereits vor dem Ehrenamt der Anwaltskammer unter der Anklage, eine blödsinnige Frauensperson als deren Anwalt um 5000 Mark übervortheilt zu haben. Das Urtheil lautete auf Ausstoßung aus dem Anwaltsstande, der Disziplinargerichtshof in Leipzig aber hob diese höchste Strafe auf. Die neuerliche Verhaftung Steins gründet sich auf dasselbe Vorkommniß, außerdem aber noch auf zwei andere, dem Rechtsanwalt Stein zum Vorwurf gemachte Unregelmäßigkeiten. Ahlwardt hat die Dinge erfahren, und nun sieht Herr Stein, wie es einem bekommen kann, wenn man einen Mann wie Ahlwardt angreift. Ahlwardt selbst aber bleibt in Freiheit, obwohl Stein in seiner Broschüre gegen ihn die Fälle detaillirt, in denen er Unterschlagungen begangen habe. Großer Sympathie hat sich Rechtsanwalt Stein bei seinen Parteigenossen wohl nie erfreut. Er hat allerdings einmal für die Stadtverordnetenversammlung kandidirt. Dieser antisemitische

---

Berliner Brief.

Von Philipp Stein.

(Nachdruck verboten.) **Berlin,** 13. Mai.

Das war gestern ein rauschender, von enthusiastischem Beifall geschwellter Erfolg bei Kroll: Anton Rubinstein dirigirte seine mächtige dramatische Oper „Die Makkabäer". Es war ein Ereigniß für unsere nun endlich eingetretene Sommer-Theatersaison. Seit vierzehn Tagen schon war kein Sitzplatz mehr zu haben und die Billethändler, die gestern bis zum Beginn der Vorstellung auf den Thiergartenwegen vom Brandenburger Thor bis zu Kroll ihre Waare anboten, scheinen schließlich noch alle Billets abgesetzt zu haben, Anfangs mit hohem Aufgeld, dann zum normalen Parkettpreis von 7 Mark und endlich auch unter dem Kassenpreise. Jedenfalls war in dem großen Theatersaale jedes Sitzplätzchen besetzt. Als Rubinsteins hohe, schlanke Gestalt durch das Orchester zum Dirigentenpult schritt, erhob sich Alles zu stürmischer Begrüßung des Komponisten, der den ganzen Abend über Gegenstand enthusiastischster Ovationen war. Aber die Kraft seiner Oper ist doch so groß, daß man bald über seinem Werk den Schöpfer vergaß und aufmerksam und theilnehmend der Vorstellung folgte. Doch als nach dem großen wuchtigen Finale den Darstellern jubelnder Beifall gespendet wurde und auch Rubinstein lebhaft in die Hände klatschte, da traten die Hauptdarsteller an die Rampe und statteten mit Verbeugungen und Beifallsklatschen dem Komponisten ihren Dank ab. Diese gegenseitige Anerkennung von Komponist und Darstellern wirkte sehr hübsch, um so mehr als es bei den von Rubinstein geleiteten Proben etwas heiß und heftig zugegangen sein soll. . . . Nun mußte wie nach jedem der folgenden Akte der Komponist auf der Bühne erscheinen, das Orchester spielte Tusch und das Publikum, das sich so gern an seinem eigenen Beifall berauscht, schwamm in Entzücken. Zum Schluß vollends wurde Rubinstein immer wieder gerufen — da er aber nicht wie Sonnenthal aus dem Spitzenärmel seines Clavigo gerührte Ansprachen herausschütteln kann und doch auf der Bühne nicht gut gleich etwas komponiren konnte, so mußte sich das Publikum schon mit den Verbeugungen des Meisters und mit dem Anschauen seines mächtigen, stark an Beethoven erinnernden, wenn auch in einzelnen Linien leicht slavisirten Kopfes begnügen.

Der 62jährige Meister hat seine mehr als drei Stunden währende Oper, ohne zu ermatten und in anscheinender Ruhe, stehend dirigirt. Seine Gegenwart hat Orchester und Darsteller zur Anspannung aller Kräfte begeistert — es ist für die Krollsche Oper ein hohes Lob, daß ihr eine Aufführung gerade der „Makkabäer" so gut gelang. Die Gliederung der großen Komparserie des 1. Aktes auf der kleinen Bühne war ein vortreffliches Regiekunststück des Herrn Hock. Ueberraschend gut sangen die Chöre, die in früheren Jahren gar sehr viel zu wünschen übrig gelassen hatten. Hervorragend war schauspielerisch und gesanglich die Lea der Frau Moran-Olden, eine ergreifende, vollendete Leistung. Auch der Juda des Herrn Franz Schworz war dramatisch ausgezeichnet und gesanglich fast durchweg sehr gut. Frl. Prosky, anfangs stark befangen, zeigte dann in ihren Duetten mit Lea und mit Juda großen Wohllaut der Stimme, Kraft und Können — auch dramatisch erfüllte sie ihre Aufgabe trefflich, und wie beredtsam ist die Plastik ihrer schönen Armbewegungen! Der Sänger des Eleazar zeigte sich etwas zu sehr im Charakter seiner Rolle — er ließ den mißrathenen Sohn auch gesanglich oft mißrathen erscheinen.

Direktor Engel hat durch diese Aufführung gezeigt, daß er wohl berechtigt ist, die zweite Oper für Berlin zu schaffen. Seiner Unternehmungslust steht ein entschlossenes Können zur Seite — Alles verspricht, daß er auch in der Wintersaison, für die er bereits mit Hans v. Bülow in Verbindung steht, neben der Hofoper wird Beachtenswerthes leisten können.

Die „Makkabäer", deren große musikalisch-dramatische Bedeutung ja nicht mehr erörtert zu werden braucht, waren der einzige Theatererfolg dieser Woche. Das Lessing-Theater hatte einen leidlichen, das Residenz-Theater einen ganz unleidlichen Mißerfolg. Der erste hieß Valabrègue, der zweite Loebel. Valabrègue, der uns oft in tollen Possen hat lachen machen, versucht in dem Sittenbild „Eine Frau" ernst zu sein — das Publikum aber lachte und mit dem Stück war's vorbei. Schlimmer gings im Residenztheater, wo ein Herr M. Loebel, dem seine Vermögensverhältnisse Muße zu behaglich literarischer Thätigkeit lassen, uns ein Schauspiel „Lola" vorführte, das schlechteste Stück der ganzen Saison — und das will wahrlich sehr viel sagen. Das Stück ist in der Komposition und in der Erfindung so unglücklich als möglich, eine tolle Anhäufung von Unmöglichkeiten, Widersinnigkeiten, verlogener Rührseligkeiten und blöder Banalitäten. Es verlohnt sich nicht, darauf näher einzugehen. Nur von dem Stil müssen wir noch ein paar Worte sagen. Der Dialog ist nämlich „geistreich" — der Autor hat einen kleinen boshaften Gedanken über die Ehe und diesen kleinen Gedanken läßt er alle drei Akte hindurch in immer neuen Worten wieder aussprechen. Das ist die sündhafteste Ausgeburt des Feuilletonstils, speziell des gerühmten Wiener Stils mit all seinen Verschrobenheiten, seinen geistreich sein sollenden Antithesen, seinen blöden Bonmots. Wenn z. B. von dem Fehltritt Lolas die Rede ist, so heißt es „Das kann wohl ein Mensch verzeihen, ein Gatte aber nie!" Es ist geradezu peinlich, diese Feuilletonmache nun auch von der Bühne zu hören — bei Blumenthal und bei Lindau war das schon oft genug schmerzlich, aber da war noch Körper und Geist in dem Dialog, wenn die Leute auch immer mit Blumenthals und Lindaus Zungen sprachen, aber die Herren Löbel, Herzl und wie sie sonst noch heißen, diese Wiener Invasionsfeuilletonisten, die „auf" den gesunden Menschenverstand vergessen und nur witzig zu sein „trachten" — das ist gar nicht mehr zu ertragen. Wenn Herr Löbel aber nicht geistreich sein will, dann spricht er Sätze wie z. B.: „Und diesbezüglich haben Sie mir wirklich nichts mitzutheilen?" Das Stück wurde unter dem Hohngelächter des Publikums abgelehnt. Aber dennoch gab es einige rührsame Leutchen, die sich die blanken Thränen aus den Augen wischten, besonders als bald nach 10 Uhr sogar noch ein Kind auf die Bühne gebracht wird und ein rührend Liedlein singen muß. Das ist geradezu eine künstlerische Brutalität. Franziska Elmenreich spielte die Lola — die Unnatur dieser Figur ließ die glänzenden Vorzüge dieser Künstlerin diesmal weniger zur Geltung kommen als sonst.

Gestern Abend ist nun auch das letzte Restchen der Kunzeschen Schloßverschönerungspläne gefallen und dieses Thema scheidet nun, hoffentlich für immer, aus der Diskussion, in der es besonders in Berlin in letzter Zeit einen sehr großen Raum eingenommen hatte. Wir können nun heute Nachmittag ruhig der Einladung zur Vorbesichtigung der Kunst-Ausstellung folgen, ohne fürchten zu müssen, dort wieder neuen Schloßverbesserungsprojekten phantasievoller Architekten zu begegnen. Man kann wieder ruhig von anderen Berliner Geschehnissen sprechen, von dem Millionen-Betrüger Frank, der um es der Berliner Polizei ganz leicht zu machen, sich Monate lang in Berlin bei seinem Bruder aufgehalten und den der Berliner Polizei erst jetzt ein Zufall in die Hände geführt hat. Man kann sich darüber unterhalten, ob der erneute Versuch, in Berlin regelmäßige Korsofahrten einzuführen Erfolg haben wird. Es soll nämlich aufs Neue jetzt ein Versuch gemacht werden: man will Montag, Mittwoch und Sonnabend Nachmittag zwischen 4 und 6 Uhr Rundfahrten für Equipagenbesitzer veranstalten, als Ersatz für die Winter-Salons. Bis jetzt sind die Berliner Korsofahrten meist ziemlich verunglückt. Berlin ist, was es ist, durch Arbeit geworden, es ist eine Stadt der Arbeit. Geselligkeit im Salon — das ist etwas Anderes, aber ein programmmäßiges Müssiggehen öffentlich, an drei Wochennachmittagen, das will in den Charakter der Weltstadt Berlin ebenso wenig hineinpassen, wie früher in den der Kleinstadt Berlin. Es giebt Leute, die das tadeln und nicht weltstädtisch genug finden. Ich meine, Berlin hat von den Schattenseiten der Weltstädte schon genug, die paar altgewohnten Vorzüge, die es noch hat, soll man ihm nicht nehmen.

Auch Herr Stuart Cumberland soll sich darüber beklagen, daß man seinen „Séances" in der Singakademie nicht das Interesse entgegenbringt, das er von der Weltstadt zu erwarten hat. Aber er hat sich doch etwas überlebt, der gute Herr Cumberland. Seine antispiritistischen Scherze, das Nadelsuchen &c. macht man ihm längst in der Berliner Gesellschaft sehr geschickt nach — er kann's natürlich besser. Und wenn er jetzt sein Medium die Wunderdinge der Miß Abott nachmachen läßt und erklärt, dazu gehöre kein Magnetismus, keine Kraft aus der vierten Dimension, so hat er ja völlig Recht — aber all das wußten wir doch schon vorher und unsere orthodoxen Spiritisten wird Herr Cumberland, der bei ihnen als Renegat gilt, doch nicht überzeugen. Das große gedankenlose Publikum aber, das Miß Abott zulief, hatte seine Freude am Radau, an der Aufregung, an dem ganzen Drum und Dran. Die viel geschmackvolleren Vorführungen Cumberlands, die außerdem ziemlich theuer sind, bieten ihm nicht genug Anreiz, nicht genug Erregung — ja, wenn es zum Schluß wenigstens noch Ringkämpfe gäbe!

Sohn eines alten Fortschrittsmannes markirte in Redeweise und Haltung stark den Reservelieutenant, Jurist war er nur ganz nebenbei.

— In dem neuen Bahnpolizeireglement, welches gegenwärtig dem Bundesrathe vorliegt, befindet sich auch die Bestimmung, daß mit Rücksicht auf eine gerichtliche Entscheidung in Zukunft auch das Einsteigen in einen noch in Bewegung befindlichen Zug, sowie das Aussteigen aus einem bereits in Bewegung gesetzten Zug unter Strafe gestellt werden sollen.

— Zur Affaire Ahlwardt erhält das „B. T." eine Nachricht, nach welcher auch diejenigen Beschuldigungen, welche gegen die in die Löwe'sche Gewehrfabrik zur Revision der Gewehre kommandirten Truppenbüchsenmacher gerichtet sind, in Nichts zerfallen. Die Untersuchung hat stattgefunden, verhaftet ist Niemand. Die Büchsenmacher bestreiten gar nicht, Vergütigungen von der Firma Löwe erhalten zu haben, aber diese Vergütigungen wurden für gemachte Ueberstunden gewährt und gingen über die üblichen, in dergleichen Fällen auch in den königlichen Gewehrfabriken zu Spandau, Danzig und Erfurt gezahlten Beträge nicht hinaus. Ueberstunden waren deshalb erforderlich, weil die Löwesche Fabrik die Lieferungsfrist inne halten, ja zur Sicherheit noch vor Ablauf des Endtermins ihre kontraktliche Verpflichtung erfüllen wollte. Für die gute und rechtzeitige Lieferung hatte die Fabrik eine hohe Kaution hinterlegt; man nennt die Summe von mehr als 200 000 M. Um die Kaution nicht einzubüßen und auch um die volle Leistungsfähigkeit darzuthun, mußte man die Revision, den Anschluß 2c. beschleunigen.

— In den Jahren 1849/50, als der Prinz von Preußen, nachmals Kaiser Wilhelm I. Gouverneur von Mainz war, schoß eine preußische Schildwache, die durch eine große Menschenansammlung bedroht war, in die Luft und zerstreute dadurch die Menge. Für diese Geistesgegenwart wurde der Posten vom Prinzen von Preußen zum Gefreiten unter ausdrücklicher Belobung befördert. Im Jahre 1892 ist dem Gefreiten Lück dieselbe Auszeichnung zu Theil geworden, nachdem er einen fliehenden Arbeiter, der ihn geneckt hatte, erschossen und einen anderen unbetheiligten schwer verwundet hat. — Der „Berl. Ztg." zufolge trägt die Photographie, die der Kaiser dem Gefreiten Lück geschenkt hat, die Widmung: Für treue Pflichterfüllung auf Posten. Wilhelm II.

Gotha, 12. Mai. Dem „B. T." wird von hier gemeldet: Während von einer Begnadigung des wegen politischer Vergehen verurtheilten Redakteurs Boshart bisher nichts bekannt geworden ist, erließ der Herzog dem Pfarrer Ruge aus Tüngeda bedingungsweise zwei Drittel seiner dreijährigen Zuchthausstrafe, die dieser sich wegen Verleitung seines Dienstmädchens zum Meineide zugezogen hat.

Parlamentarische Nachrichten.

— Die Kommission für das Tertiärbahnengesetz hat die erste Lesung beendigt. Von Bedeutung ist nur, daß die Bestimmung, wonach auch diese Bahnen die Subaltern- und Unterbeamtenstellen mit Militäranwärtern besetzen sollen, einstimmig abgelehnt wurde.

— Auch das Gesetz, betr. das Diensteinkommen der Lehrer an den nichtstaatlichen höheren Anstalten wurde in der ersten Lesung durchberathen. Die Befugniß des Unterrichtsministers, das Schulgeld festzusetzen, wurde auf die subventionirten Anstalten beschränkt.

— Die 17. Kommission des Abgeordnetenhauses zur Vorberathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Besetzung der Subaltern- und Unterbeamtenstellen in der Verwaltung der Kommunalverbände mit Militäranwärtern hat die §§ 2 bis 4 des Gesetzes: Umfang der Verwendung von Militäranwärtern, mit unwesentlichen Aenderungen angenommen.

Militärisches.

= **Personalveränderungen in der Marine.** Dem „Hamb. Korr." wird aus Berlin gemeldet, an Stelle des von seiner bisherigen Funktion entbundenen Vize-Admirals Deinhard sei durch kaiserliche Kabinetsordre vom 11. d. M. der Vize-Admiral Schröder, bisher Chef der Marinestation der Nordsee, zum Chef der Manöverflotte ernannt. Kontre-Admiral Thomsen, Inspekteur der Marine-Artillerie, sei zugleich mit der Vertretung des Chefs der Nordseestation beauftragt worden.

= **Ueber den Reitunterricht der Kavallerie-Rekruten** wurden nach der Münchener „Allgem. Ztg." neue Bestimmungen erlassen, welche mit dem Hergebrachten vollständig brechen und dem Reiten im freien Gelände, also dem sogenannten Campagnereiten ein großes Gewicht beilegen. Wenn auch der Bahnreiterei ihr volles Recht gewahrt wird, so erscheint dieselbe doch nicht mehr als das Axiom des Reitenlernens. Durch die längere und freiere Bewegung auf dem Pferde soll angestrebt werden, dem jungen Reiter eine gute Grundlage im Sitz zu geben und Steifheiten desselben zu lösen.

Telegraphische Nachrichten.

Stettin, 13. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute hier eingetroffen.

Hannover, 13. Mai. Anläßlich der Feier des 25jährigen Bestehens der hiesigen Kriegsschule fand heute Vormittag Appell im Hofe der Anstalt statt. Der Direktor Major Kohlhoff hielt eine Ansprache, welche mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Nachmittags finden Festmahle der Offiziere und Kriegsschüler statt, Abends Aufführungen im Odeon.

München, 13. Mai. Die Kammer der Abgeordneten bewilligte den Matrikularbeitrag in Höhe von 42³⁄₄ Millionen Mark. Abg. Orterer erwähnte hierbei als Referent den Bericht des preußischen Gesandten Grafen Eulenburg betreffs der Stimmung in Bayern über den im preußischen Landtag vorgelegten Schulgesetzentwurf. Der Ministerpräsident v. Crailsheim erklärte, die bayerische Regierung habe selbstverständlich die durch die preußische Schulgesetzvorlage hervorgerufene Bewegung aufmerksam verfolgt; sie sei aber nicht gesonnen gewesen, irgend eine Einwirkung auf die Entschließungen der preußischen Regierung auszuüben; er bedauere tief die entstandene Polemik, in welcher die völkerrechtliche Stellung eines Gesandten völlig außer Acht gelassen worden sei.

Karlsruhe, 13. Mai. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer erklärte der Staatsminister Dr. Turban bei der Berathung der Anträge betreffend Einführung des direkten Landtags-Wahlrechtes, die Regierung sei nicht in der Lage das direkte Wahlrecht zuzulassen. Auch die Anträge auf Aenderung der Organisation der ersten Kammer könnten nicht angenommen werden; er warne davor, an der Verfassung zu rütteln, wozu ja keine Nothwendigkeit vorliege. (?)

Ludwigsburg, 13. Mai. Ein Lieutenant der hiesigen Garnison erschoß sich, wie verlautet, als Opfer der Betrügereien des bekannten, jetzt dingfest gemachten Lieutenants Krapf.

Pest, 13. Mai. Abgeordnetenhaus. Bei der Berathung des Budgets des Ackerbauministeriums erklärte sich der Minister Graf Bethlen gegen die Aufhebung des Totalisators, welcher für die Pferdezucht nothwendig sei. Es sei ein Gebot der Zweckmäßigkeit, den Totalisator für produktive Zwecke zu benutzen.

Petersburg, 13. Mai. Der „K. Z." wird von hier gemeldet: Der hier weilende, ehemalige französische Minister Flourens bezeichnete, um seine Meinung über die französische Gesellschaft der Freunde Rußlands befragt, das Programm dieser Gesellschaft als ganz unklar. Eine handelspolitische Annäherung zwischen Frankreich und Rußland sei bei den hohen Schutzzöllen sehr schwer. Das wisse man auch in Frankreich und betrachte ebendaher die jetzige scheinbare russisch-deutsche Annäherung sehr kühl.

Petersburg, 13. Mai. Die „Moskowskija Wjedomosti" bezeichnen den Zustand der Wintersaaten in Nordwest-, Südwest-, Zentral-Rußland und dem Kaukasus als befriedigend. In Nord- und Ost-Rußland wurde der Aufgang der Wintersaaten durch die Kälte gestört, allein auch dort standen dieselben zuletzt im Allgemeinen befriedigend. Ferner besserte sich jetzt auch der Stand der Wintersaaten in den Gouvernements Cherson, Jekaterinoslaw, Poltawa und im Gebiet der Donischen Kosaken.

Warschau, 13. Mai. Der „K. Z." wird von hier gemeldet: Auch in Zgierz bei Lodz ist ein größerer Arbeiter-Ausstand ausgebrochen. Einige Ruhestörungen sind vorgekommen. Die Rudowskische Fabrik ist von Truppen besetzt; 23 Aufwiegler wurden beim Einschreiten der Truppen verhaftet. Jetzt ist die Ruhe wiederhergestellt.

Rom, 13. Mai. Der Gesandte der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Porter, ist wieder hierher zurückgekehrt.

Paris, 13. Mai. Das Schwurgericht des Aisne-Departements verurtheilte den Pariser Anarchisten Martinet wegen seiner in St. Quentin gehaltenen Rede zu einem Jahre Gefängniß.

In der vergangenen Nacht explodirte vor dem Hause eines Werkmeisters der Gruben in Lens eine Dynamit-Patrone. Durch die Explosion wurde beträchtlicher materieller Schaden angerichtet, doch wurde Niemand verletzt.

Paris, 13. Mai. Der König von Schweden ist in Mentone eingetroffen. Präsident Carnot sandte dem König ein sehr herzliches Begrüßungstelegramm. Der Kommandant des Mittelmeergeschwaders begiebt sich nach Mentone, um dem König die Huldigungen der Flotte darzubringen, welcher im vergangenen Jahr in Stockholm warmer Empfang bereitet worden war.

Paris, 13. Mai. Das Syndikat der französischen Brauer hat an die Budgetkommission das Ersuchen gerichtet, die Regierungsvorlage bezüglich der Biere abzulehnen und sich für die entsprechende belgische Gesetzgebung auszusprechen.

Paris, 13. Mai. Meldungen aus Madrid erklären das Gerücht, die Regierung beabsichtige die Aufnahme einer Anleihe von 100 Millionen Pesetas, für jeglicher Begründung entbehrend. Der Finanzminister werde nur einen Ergänzungs-Kredit von etwa zwölf Millionen fordern, welcher vorzugsweise zur Erhöhung der Offiziersgehälter, sowie zur Deckung der durch die neuen Tarife entstandenen Mehrkosten für die Verpflegung der Armee verwendet werden solle.

Haag, 13. Mai. Die zweite Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung die Berner internationale Konvention, betreffend die Beförderung von Waaren auf Eisenbahnen, angenommen.

Brüssel, 13. Mai. Repräsentantenkammer. Der Deputirte Rosseuw stellte an die Regierung die Forderung, sie möge morgen kategorische Erklärungen über die Beschuldigungen abgeben, daß der Kongostaat, den Beschlüssen der Brüsseler Konferenz zuwider, für eigene Rechnung Handel treibe und nach seinem Territorium Gewehre importirt habe. Wenn diese Behauptungen wahr wären, seien die von Belgien gestellten Bedingungen, unter welchen Belgien die Anleihe des Kongostaates bewilligte, abgeändert.

London, 13. Mai. Gestern Abend entdeckte ein Polizei-Agent in Highate, Nord-London, eine mit einer Lunte versehene und mit Pyroxylin gefüllte, mehrere Pfund schwere Bombe. Man nimmt an, daß die Person, welche die Bombe niederlegte, bei dem Versuch, die Lunte in Brand zu stecken, gestört worden ist. Die Untersuchung ist sofort eingeleitet worden.

London, 12. Mai. Gestern wurde unter dem Vorsitz des Herzogs von Cambridge das 47. Jahresfest des deutschen Hospitals in London begangen. An dem Festmahl im Hotel Metropole nahmen der deutsche Botschaftssekretär Graf Metternich, Wirklicher Geheimer Legationsrath Jordan und Attaché Graf Hatzfeldt jun., der österreichische Botschaftsrath Graf Wydenbruck und Dr. Krapf von Liverhoff und etwa 180 andere Gäste Theil. Der Herzog gab einen Ueberblick von 1891; in demselben betrugen die Einnahmen 9918 Pfd. Sterl., die Ausgaben 9801 Pfd. Sterl., Graf Metternich brachte einen Trinkspruch auf den Herzog von Cambridge aus, welcher zum achtzehnten Male diesem Feste präsidire. Von den gezeichneten Beträgen in Höhe von 2862 Pfd. Sterl. spendete Se. Majestät Kaiser Wilhelm 200 Pfd. Sterl., Kaiser Franz Josef 50 und der Herzog von Cambridge 20 Pfd. Sterl.

Athen, 13. Mai. Auf Korfu wurden bei einer Wahlschlägerei 4 Personen verwundet. Morgen werden in ganz Griechenland große Wahldemonstrationen stattfinden. Die Truppen sind überall konsignirt.

Washington, 12. Mai. Der Seitens Englands erfolgten Annahme der Einladung zu der bimetallistischen Konferenz wird hier in Bezug auf den Beitritt der anderen Nationen maßgebende Bedeutung zugeschrieben. Oesterreich und Italien sollen die Einladung zur Konferenz bereits angenommen haben.

Berlin, 14. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: die Reutermeldung über das ungünstige Befinden des Sultans sei um so unverantwortlicher, als der Sultan gerade in den allerletzten Tagen in Verkehr mit den Erbprinzlich Meiningenschen Herrschaften die sichtlichsten Beweise seines guten Gesundheitszustandes gegeben habe. Personen, welche zur Erreichung bestimmter politischer Zwecke derartige tendenziöse Telegramme aus Berlin datirten, sollten bedenken, daß die Mittel nicht fehlen, ihrem Treiben ein rasches, gründliches Ende zu bereiten.

Pest, 14. Mai. In der Nähe von Fünfkirchen ging am Donnerstag Abend ein Wolkenbruch nieder. Große Wassermassen drangen in den Schacht eines Kohlenbergwerks. 21 Arbeiter sind ertrunken. Auch in das Szaboloser Bergwerk ist Wasser eingedrungen. Die Zahl der dort Ertrunkenen ist unbekannt.

Petersburg, 14. Mai. Die gestrige Gesetzsammlung enthält einen Ukas des Kaisers, wodurch der Maisexport gänzlich freigegeben und die Ausfuhr der gegenwärtig in Archangel, Libau, Reval und Riga vorhandenen Hafervorräthe gestattet wird.

Handel und Verkehr.

** **Die Posener Pferdebahn** vertheilt für 1891 1 Prozent Dividende. Die Gesellschaft wäre geneigt, den elektrischen Betrieb einzuführen, wenn die Stadt die elektrische Beleuchtung einführen wollte.

** **Dirschau,** 13. Mai. Die heutige Generalversammlung der „Dirschauer Kreditgesellschaft" beschloß die Auflösung und Liquidation der Gesellschaft. Die Verluste der Gesellschaft betragen 147 000 Mk., davon entfallen 123 000 Mk. auf das Aktienkapital, 24 000 Mk. auf die Depositen. Seit 10 Jahren hat die Gesellschaft 63 100 Mk. an Dividende durch falsche Bilanzaufstellung zu Unrecht gezahlt.

** **Halle a. S.,** 12. Mai. Der Aufsichtsrath der Zuckerfabrik Körbisdorf beschloß nach hohen Rücklagen der Generalversammlung für das abgelaufene Geschäftsjahr die Vertheilung einer Dividende von 12 Proz. vorzuschlagen.

** **Warschau,** 13. Mai. Die Einnahmen der Warschau-Wiener Eisenbahn betrugen im Monat April 1892 53 500 Rbl. weniger, als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres.

** **Newyork,** 12. Mai. Die Börse war nach Anfangs ruhigem Geschäft später lustlos, die Kurse gaben nach. Der Schluß war im Allgemeinen schwach. Der Umsatz der Aktien betrug 215 000 Stück. Der Silbervorrath wird auf 2 400 000 Unzen geschätzt. Die Silberverkäufe betrugen 33 000 Unzen.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 13. Mai. Reservirt.

Neue 3proz. Reichsanleihe 85,75, 3½proz. L.-Pfandbr. 97,00, Konsol. Türken 20,45, Türk. Loose 83,50, 4proz. ung. Goldrente 93,50, Bresl. Diskontobank 94,00, Breslauer Wechslerbank 95,50, Kreditaktien 170,35, Schles. Bankverein 110,50, Donnersmarckhütte 79,70, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft, für Bergbau u. Hüttenbetrieb 117,00, Oberschles. Eisenbahn 54,00, Oberschles. Portland-Zement 86,00, Schles. Cement 119,00, Oppeln. Zement 90,50, Schl. D. Zement —,—, Kramsta 124,50, Schles. Zinkaktien 192,65, Laurahütte 110,25, Verein. Oelfabr. 84,00, Oesterreich. Banknoten 170,80, Russ. Banknoten 214,90, Giesel Cement 90,50.

Produkten-Kurse.

Köln, 13. Mai. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loko 21,50, do. fremder loko 22,00, per Mai 19,50, per Juli 19,10. Roggen hiesiger loko 20,50, fremder loko 22,00, per Mai 19,50, per Juli 18,90. Hafer hiesiger loko 15,00, fremder —,—. Rüböl loko 56,00, per Mai 54,50, per Oktober 54,50. — Wetter: Schön.

Bremen, 13. Mai. (Kurse des Effekten- u. Makler-Vereins, 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 133½ Gd., 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 104¼ Gd.

Bremen, 13. Mai. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Still. Loko 5,75 Br.

Baumwolle. Schwach. Upland middl., loko 38½ Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung, Mai 37¾ Pf., Juni 37¾ Pf., Juli 38¼ Pf., August 38¾ Pf., Sept. 39¼ Pf., Oktober 39½ Pf.

Schmalz. Fest. Wilcox 35 Pf., Armour 34½ Pf., Rohe & — Pf., Fairbank 30 Pf.

Wolle. 109 Ballen Cap, 21 Ballen Austral, — Ballen Kämmk 30 Ballen Buenos-Ayres, — Ballen Natal.

Speck short clear middl. Fest. 33¼ Br.

Hamburg, 13. Mai. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holst. loko neuer 196—205. — Roggen loko ruhig, mecklenb. loko neuer 190—215, russ. loko ruhig, neuer 180—185. Hafer ruhig. Gerste ruhig. Rüböl (unverz.) fest, loko 55,00. — Spiritus still, loko p. Mai-Juni 29½ Br., per Juli-August 30¼ Br., August-Septbr. 31 Br., per Sept.-Okt. 31 Br. — Kaffee matt. Umsatz 1500 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loko 5,65 Br., per Mai 5,60 Br. — Wetter: Prachtvoll.

Hamburg, 13. Mai. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Mai 64¼, per Juli 61¼, per September 61, per Dezbr. 60. Ruhig.

Hamburg, 13. Mai. Zuckermarkt (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg p. Mai 12,87½, per August 13,27½, p. Oktober 12,62½, p. Dez. 13,55. Ruhig.

Pest, 13. Mai. Produktenmarkt. Weizen loko besser, per Mai-Juni 8,74 Gd., 8,76 Br., p. Herbst 8,20 Gd., 8,22 Br. Hafer p. Mai-Juni 5,42 Gd., 5,44 Br., per Herbst 5,44 Gd., 5,46 Br. — Mais p. Mai-Juni 4,91 Gd., 4,93 Br., Juli-August 5,06 Gd., 5,08 Br. Kohlraps 12,10 Gd., 12,20 Br. — Wetter: Schön.

Paris, 13. Mai. (Schlußbericht.) Rohzucker fest, 88 Prozent loko 36,50 a 36,75. Weißer Zucker steigend, Nr. 3 per 100 Kilo p. Mai 37,12½, p. Juni 37,37½, Juli-August 36,75, p. Oktbr.-Jan. 35,75.

Paris, 13. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, p. Mai 24,30, p. Juni 24,60, p. Juli-August 24,90, p. Sept.-Dezbr. 24,90. Roggen behauptet, p. Mai 18,50, p. Sept.-Dez. 16,10. Mehl fest, p. Mai 53,60, per Juni 54,00, p. Juli-August 54,10, p. Sept.-Dez. 54,80. Rüböl fest, p. Mai 57,00, p. Juni 57,50, pr. Juli-Aug. 58,00, p. Septbr.-Dezbr. 58,50. Spiritus behauptet, p. Mai 48,50, per Juni 48,25, p. Juli-August 47,50, p. Sept.-Dez. 42,00. — Wetter: Warm.

Havre, 13. Mai. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. Mai 87,00, p. Sept. 78,00, p. Dezember 76,50. Ruhig.

Havre, 13. Mai. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 15 Points Hausse.

Rio 5 000 Sack, Santos 7 000 Sack, Recettes für gestern.

Amsterdam, 13. Mai. Java-Kaffee good ordinary 51.

Amsterdam, 13. Mai. Bancazinn 56¾.

Amsterdam, 13. Mai. Getreidemarkt. Weizen auf Termine fest, p. Mai 206, pr. Nov. 211. — Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine höher, p. Mai 187, p. Oktober 164. Raps p. Herbst —. Rüböl loko 27¼, p. Herbst 27.

Antwerpen, 13. Mai. Getreidemarkt. Weizen unbelebt. Roggen schwach. Hafer ruhig. Gerste weichend.

Antwerpen, 13. Mai. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 13⅞ bez. u. Br., p. Mai 13⅞ Br., p. Juni 13⅞ Br., Sept.-Dez. 13⅞ Br. Ruhig.

Antwerpen, 13. Mai. (Telegr. der Herren Wilkens u. Comp.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., p. Mai 4,60, Juli 4,67½, entfernte Termine 4,75 Käufer, 4,80 Verkäufer.

Petersburg, 13. Mai. Produktenmarkt. Talg loko 58,00,

per August 54,00, Weizen loko 14,00, Roggen loko 11,50, Hafer loko 5,25, Hanf loko 46,00, Leinsaat loko 15,00. — Kalt.

London, 13. Mai. 96 pCt. Javazucker loko $15\frac{1}{4}$ stetig, Rüben-Rohzucker loko $12\frac{7}{8}$ träge.

London, 13. Mai. Chili-Kupfer $46\frac{3}{8}$, per 3 Monat $46\frac{3}{4}$.

London, 13. Mai. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Heiter.

London, 13. Mai. Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 10 000, Gerste 4250, Hafer 21 840 Qrts.

Weizen und Mehl weichend, Hafer fester, ziemlicher Begehr, Gerste und Mais stetig, übrige Artikel ruhig.

London, 13. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen ruhig, aber stetig, fremder ruhig, Preise nominell. Angekommene Weizenladungen und kurze Ankünfte für französische Rechnung starke Nachfrage, entfernte sehr träge, schwach. Mehl ruhig, aber stetig. Mais ca. $\frac{1}{4}$ sh. höher. Gerste ruhig, Hafer mitunter $\frac{1}{4}$ sh. höher. Schwimmende Gerste geschäftslos, schwimmender Mais anziehend.

Glasgow, 13. Mai. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 40 sh. 11 d.

Glasgow, 13. Mai. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 465 032 Tons gegen 509 307 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 77 gegen 62 im vorigen Jahre.

Liverpool, 13. Mai. Getreidemarkt. Rother Weizen 1 d. niedriger, Mehl ruhig, Mais 1 d. höher. — Wetter: Schön.

Liverpool, 13. Mai. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 5000 Ballen. Träge. Tagesimport 8000 Ballen.

Liverpool, 13. Mai, Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 7000 B., davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Ruhig.

Middl. amerikan. Lieferungen: Mai-Juni $3\frac{29}{32}$ Verkäuferpreis, Juni-Juli $3\frac{15}{16}$ do., Juli-August $3\frac{63}{64}$ do., August-Septbr. $4\frac{1}{64}$ do., Septbr.-Oktbr. $4\frac{1}{16}$ do., Okt.-Nov. $4\frac{3}{32}$ do., Novbr.-Dezbr. $4\frac{1}{8}$ Käuferpreis, Dez.-Jan. $4\frac{5}{32}$ d. do.

Liverpool, 12. Mai. (Offizielle Notirungen.) Amerikaner good ordinary $3\frac{9}{16}$, do. low middling $3\frac{3}{4}$, Amerikaner middling $3\frac{15}{16}$, middling fair $4\frac{3}{8}$, Pernam fair $4\frac{1}{4}$, do. good fair $4\frac{1}{2}$, Ceara fair $4\frac{3}{16}$, do. good fair $4\frac{7}{16}$, Bahia fair —, Maceio fair $4\frac{3}{16}$, Maranham fair $4\frac{3}{16}$, Egyptian brown fair $4\frac{3}{8}$, do. d. good fair $4\frac{5}{8}$, do. do. good $4\frac{15}{16}$, do. do. white fair $4\frac{1}{2}$, do. do. good fair $4\frac{5}{8}$, do. do. good 5, M. G. Broach good $3\frac{7}{16}$, do. fine $3\frac{13}{16}$, Dhollerah fair $2\frac{13}{16}$, do. good fair $3\frac{1}{16}$, Dhollerah good $3\frac{5}{16}$, do. fine $3\frac{5}{8}$, Oomra fair $2\frac{13}{16}$, do. good fair $3\frac{1}{16}$, do. good $3\frac{5}{16}$, do. fine $3\frac{9}{16}$, Scinde good fair —, do. good 3, Bengal good fair $2\frac{11}{16}$, do. good 3, do. fine $3\frac{3}{8}$, Madras, Tinnivelly, fair $3\frac{5}{16}$, do. do. good fair $3\frac{1}{2}$, do. do. good $3\frac{13}{16}$, do. Western fair $2\frac{5}{8}$, do. do. good fair $2\frac{15}{16}$, do. do. good $3\frac{3}{16}$, Peru rough fair —, do. do. good fair $6\frac{3}{8}$, do. do. good $6\frac{5}{8}$, do. moder. rough fair $5\frac{1}{4}$, do. do. do. good fair $5\frac{3}{4}$, do. do. do. good $6\frac{1}{8}$, do. smooth fair 4, do. do. good fair $4\frac{3}{16}$.

Liverpool, 13. Mai. Baumwollen-Wochenbericht. Wochen-Umsatz 45 000 B., do. von amerikanisch. 32 000 B., do. für Spekulation 2 000 B., do. für Export 2 000 B., do. für wirkl. Konsum 28 000 B., desgl. unmittelbar ex Schiff 56 000, wirkl. Export 6000 B., Import der Woche 44 000 B., davon amerikanische 33 000 B., Vorrath 1 711 000 B., davon amerikanische 1 477 000 schwimmend nach Großbritannien 85 000 B., davon amerikanische 65 000 B.

Newyork, 12. Mai. Waarenbericht. Baumwolle in New-York $7\frac{1}{4}$, do. in New-Orleans 7. Raff. Petroleum Standard white in New-York 6,05 Gd., do. Standard white in Philadelphia 6,00 Gd. Rohes Petroleum in Newyork 5,40, do. Pipeline Certificates per Juni $57\frac{1}{4}$*. Ziemlich fest. Schmalz loko 6,52 do. Rohe u. Brothers 6,80. Zucker (Fair refining Muscovad.) $2\frac{5}{8}$. Mais (New) p. Juni 51, p. Juli $49\frac{7}{8}$, p. August $49\frac{3}{4}$. Rother Winterweizen loko $95\frac{1}{2}$. — Kaffee Rio Nr. 7, $12\frac{1}{2}$. — Mehl (Spring clears) 3 D. 35 C. — Getreidefracht $2\frac{1}{2}$. — Kupfer 12,00. Rother Weizen p. Mai $89\frac{1}{2}$, p. Juni $90\frac{1}{8}$, p. Juli $90\frac{3}{4}$, p. August $90\frac{1}{4}$. Kaffee Nr. 7 low ord. p. Juni 11,77, August 11,72.

* eröffnete $57\frac{3}{8}$.

Weizen eröffnete stetig, später etwas steigend auf bessere Nachfrage für den Export, schwächte sich sodann auf Realisirungen der Haussepartei etwas ab und schloß träge.

Mais höher auf lebhaftes Eingreifen der Haussepartei.

Newyork, 13. Mai. (Anfangskurse.) Petroleum Pipeline certificates per Juni 57. Weizen per Juli $91\frac{1}{4}$.

Chicago, 12. Mai. Weizen p. Juni 82, per Juli $81\frac{7}{8}$. Mais per Juni 44. Speck short clear 6,30. Pork p. Mai 9,67.

Weizen höher auf Berichte über ungünstiges Wetter, später auf günstige Witterungsberichte und auf große Vorräthe in Indien abgeschwächt.

Mais schwächte sich nach Eröffnung etwas ab, später erholt. Schluß sehr fest.

Berlin, 14. Mai. Wetter: Schön.

Newyork, 13. Mai. Weizen per Mai $90\frac{1}{4}$ C., per Juni $90\frac{3}{4}$ C.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 13. Mai. Die Wiener Meldungen über die Verzögerung der Valutaregulirungs-Konferenzen übten auf die hiesige Börse einen verstimmenden Einfluß aus, so daß sich in erster Linie auf dem Bankaktienmarkte eine Abschwächung geltend machte, welche sich bald auf die übrigen Gebiete übertrug. Ausgenommen waren Russische Noten und Rentenwerthe, welche infolge der Meldung über die sehr nahe bevorstehende Aufhebung der Getreideausfuhrverbote eine recht feste Tendenz bei ziemlich lebhaftem Geschäft zeigten. Italiener, Ungarn und Mexikaner hatten bei Eröffnung wenig Veränderungen aufzuweisen, gaben jedoch später nach. Einheimische 3prozentige Anleihe konnten sich gut behaupten. Auf dem Bankaktienmarkte machte sich eine schwache Haltung geltend, namentlich mußten Diskonto-Kommandit-Antheile und Kreditaktien nachgeben; nur die Aktien der Dresdner Bank erzielten Aufbesserungen. Auf dem Eisenbahnaktienmarkte war der Verkehr wenig belebt. Oesterreichische und einheimische Transportwerthe konnten sich im Ganzen auf dem gestrigen Kursniveau behaupten, während Schweizer Eisenbahnaktien und Italienische Mittelmeerbahn nachgaben. Warschau-Wiener stellten sich etwas höher. Die leitenden Hüttenwerthe verloren etwas im Kurse, während die leitenden Kohlenaktien theils unverändert blieben, theils Aufbesserungen erzielten. Lloyd waren schwach; Dynamit-Trust gebessert. — Privatdiskont $1\frac{3}{8}$ Prozent.

Produkten-Börse.

Berlin, 13. Mai. Der Getreide-Frühmarkt war heute fester. An der offiziellen Börse war dagegen in der ersten Stunde die Haltung sehr schwach; es hatte dies seinen Grund in der definitiven Aufhebung des russischen Ausfuhrverbots für Mais und Hafer, ferner in Berichten über Regen in Rußland und dem Fallen des Barometers hier. Die Platzspekulation war mit starken Abgaben am Markt. Später trat eine Erholung ein, als verlautete, daß die hiesigen Mühlen sich verpflichtet haben, von der Haussepartei 10 bis 15 000 Tonnen Roggen aus den Mai-Juni-Kündigungen abzunehmen. In Weizen war das Geschäft sehr still zu Preisen, die bis ca. $1\frac{1}{2}$ M. niedriger waren als gestern. Später wurde ein Theil des Verlustes wieder eingebracht. In Roggen war das Geschäft anfänglich still; der Juni-Juli-Termin war um reichlich 1 M. niedriger als gestern. Später war das Geschäft belebter, namentlich zog der Mai-Juni-Termin bis um mehr als 2 M. über den gestrigen Schlußwerth an. Auch hintere Termine stiegen bis über den gestrigen Schlußpreis. In Hafer war die Haltung auf die Freigabe der Ausfuhr aus Riga, Libau und Reval schwach. Die Preise gaben bei stillem Geschäft 1 M. nach. Später wurde dieser Abschlag wieder eingeholt. Mais wurde etwa $1\frac{1}{2}$ M. niedriger, befestigte sich dann etwas; nahe Sichten fanden gute Beachtung, während für hintere Termine die Platzspekulation als Abgeber auftraten. Roggenmehl bei stillem Geschäft nach Schwankungen wenig verändert. Rüböl still und wenig verändert. Spiritus auf die Wiedergewährung der russischen Ausfuhrbonifikation in schwacher Haltung und still; Locowaare und Termine gaben 40—50 Pf. nach.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) p. 1000 Kg. Loko still. Termine schließen fest. Gekündigt 1100 Tonnen. Kündigungspreis 188,5 M. Loko 189—217 Mark nach Qualität. Lieferungsqualität 192 M., Kündigungsschein vom 5. d. M. à 185 M. verk., per diesen Monat 188,25—187,75—189 bez., per Mai-Juni 188 bis 187,25—188,5 bez., per Juni-Juli 187,5—187,25—188,25 bez., per Juli-August —, per Sept.-Oktbr. —.

Roggen per 1000 Kilogr. Loko feine Waare gut behauptet, Termine höher. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 194—203 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 202 M., inländ. defekter 185 ab Boden bez., per diesen Monat 201—200 bis 202,75 bez., per Mai-Juni 191,75—191,5—194 bez., per Juni-Juli 185—187,5 bez., per Juli-August 175—174,25—176 bez., per August-Sept. —, per Sept.-Oktober 168,5—168,25—169,75 bez.

Gerste per 1000 Kilo. Ruhig. Große und kleine 140 bis 190 M. nach Qual., Futtergerste 140—155 M.

Hafer per 1000 Kilogr. Loko fest. Termine höher. Gekündigt 200 Tonnen. Kündigungspreis 147 Mark Loko 147—172 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 149 M. Pommerscher mittel bis guter 154—162 bez., feiner 163—169 bez., schles. und böhm. mittel bis guter 152—162 bez., feiner 163—167 bez., per diesen Monat 147—147,25 bez., per Mai-Juni 146,5—147,25 bez., per Juni-Juli 147—148 bez., per Juli-August 145,5—146 bez., per Sept.-Oktober —.

Mais per 1000 Kilo. Loko fester. Termine wenig verändert. Gekündigt 200 Tonnen. Kündigungspreis 119 M. Loko 120—126 Mark nach Qualität, per diesen Monat 118,5—120 bez., per Mai-Juni —, per Juni-Juli —, per September-Oktober 118,5—119 bez.

Erbsen p 1000 Kilo Kochwaare 190—240 M. Futterwaare 160—170 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine fest. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — Mark, per diesen Monat 26,6—26,80 bez., per Mai-Juni 26,25—26,45 bez., per Juni-Juli 25,90—26,10 bez., per Juli-August 24,80—25 bez.

Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß. Fest. Gekündigt 1000 Ztr. Kündigungspreis 54 Mark. Loko mit Faß —, per diesen Monat 54,2—54 bez., per Sept.-Oktbr. 53,5 bez.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 32,25 M. — Feuchte dal. p. loko —,— M.

Kartoffelmehl p. 100 Kilo brutto incl. Sack. Loko 32,25 M.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) p. 500 Kilogr. mit Faß in Posten von 100 Ztr. Termine —. Gekündigt — Kilogr. Kündigungspreis — M. Loko —, per diesen Monat — Mark, per März-April —.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis —,— M. Loko ohne Faß 60,6 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt —,— Liter. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 41 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe p. 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, p. diesen Monat —.

Spiritus mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe. Etwas matter. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis —,— Mk., per diesen Monat und per Mai-Juni 40,7—40,5—40,7 bez., per Juni-Juli 41,2 bis 41—41,1 bez., per Juli-August 41,7—41,5—41,6 bez., per August-Septbr. 42,3—41,8—42 bez., per Septbr.-Oktbr. 41—40,6—40,8 bez., per Okt.-Nov. 39,7—39,5—39,6 bez., per Nov.-Dez. 39—38,8 bis 38,9 bez.

Weizenmehl Nr. 00 28,5—26,00, Nr. 0 25,75—24,00 bez. — Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 27,00—26,25 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 29,00—27,00 bez., Nr. 0 $1\frac{1}{2}$ Mk. höher als Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Doll = $4\frac{1}{4}$ M. 100 Rub. = 320 M. 1 Gulden österr. W. = 2 M. 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto. Wechsel v. 13. Mai.

Amsterdam	3	8 T.	169,00 bz B.
London	2½	8 T.	20,41 bz
Paris	3	8 T.	81,10 bz
Wien	4	8 T.	170,60 bz
Petersburg	6	3 W.	214,25 G.
Warschau	5½	8 T.	214,50 bz

In Berlin 3, Lomb. 3½ u. 4, Privatd. 1⅜ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	
20 Francs-Stück	16,22 bz
Gold-Dollars	4,185 bz
Engl.Not. 1 Pfd.Sterl.	20,41 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	81,00 G.
Oestr. Noten 100 fl.	170,75 bz
Russ. Noten 100 R.	214,70 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche R.-Anl.	4	106,75 bz
do. do.	3½	100,— bz G.
do. do.	3	85,80 B.
Prss. cons-Anl.	4	106,70 bz
do. do.	3½	100,— B.
do. do	3	85,80 bz G.
do. Scrips, int.	3	85,75 B.
Sts.-Anl 1868	4	101,60 B.
Sts-Schld-Sch.	3½	100,— G.
Berl.Stadt-Obl	3½	96,80 bz
do. do. neue	3½	97,— bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	93,90 bz G.
Pfandbriefe: Berliner	5	112,— G.
do.	4½	110,50 bz
do.	4	104,50 G.
do.	3½	98,20 bz G.
Ctrl.Ldsch	4	
do. do.	3½	96,10 bz G.
Kur. u Neu-mrk.neue	3½	96,75 bz
do.	4	
Ostpreuss	3½	95,10 G.
Pommer.	3½	96,40 G.
do.	4	
Posensch.	4	101,80 G.
do.	3½	95,50 bz G.
Schls.altl.	3½	96,90 G.
do. do.	4	
ldschl.LtA.	3½	97,00 G.
do.	4	
do.do.neu	3½	97,00 G.
do. do. I. II.	4	96,90 G.
Wstp Rittr	3½	95,10 G.
do.neul. II.	3½	95,10 G.
Renten: Pommer.	4	102,75 G.
Posensch.	4	102,75 B.
Preuss.	4	103,— G.
Schles.	4	102,75 B.
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	106,90 bz B.
Brem. A. 1890	3½	96,30 G.
Hmb.Sts. Rent.	3½	97,70 bz B.
do. do. 1886	3	
do. amort Anl.	3½	97,00 B.
Sächs.Sts.Anl.	3½	
do. Staats-Rnt	3	87,— bz G.
Prss.Präm-Anl.	3½	163,40 bz
H.Pr.-Sch.40T.	—	
Bad.-Präm.-An.	4	136,60 G.
Bayr. Pr.-Anl.	4	141,10 bz

Brnsch. 20. T.L.	—	104,70 bz G.
Cöln-M. Pr.-A.	3½	135,50 G.
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	134,40 bz
Lüb. 50 T.-L.	3½	129,10 G.
Mein. 7Guld-L.	—	28,00 G.
Oldenb. Loose	3	129,00 bz

Ausländische Fonds.

Argentin.Anl.	fr	47,25 bz
do. do.	fr	47,75 bz
Bukar.Stadt-A.	5	94,75 bz G.
Buen. Air.G.-A.	5	37,75 bz G.
Chines. Anl.	5½	103,25 G.
Dän.Sts.-A.86.	3½	92,75 bz G.
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	
do. 1890	3½	91,10 bz
do. Daira-S.	4	95,70 bz
Finnländ. L.	—	47,75 bz
Griech. Gold-A	5	71,00 G.
do. cons. Gold	4	53,90 bz G.
do. Pir.-Lar.	5	64,80 bz G.
Italien. Rente	5	90,10 bz G.
Kopenh. St.-A.	3½	91,10 G.
Lissab.St.A.I.II.	4	57,75 G.
Mexikan. Anl.	6	86,70 bz
Mosk. Stadt-A.	5	67,60 bz
Norw.Hyp-Obl	3½	90,50 bz
do. Conv.A.88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	95,00 G.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	81,20 G.
do. do.	5	
do. Silb.-Rent.	4⅕	80,80 G.
do. 250 Fl. 54.	4	122,00 bz
do.Kr.100(58)	—	328,50 bz G.
do. 1860er L.	5	125,60 bz
do. 1864er L.	—	322,90 bz G.
Poln.Pf-Br. I-V	5	67,60 G.
do.Liq.-Pf.-Br.	4	65,10 G.
Portugies.Anl. 1888—89	4½	41,70 bz G.
Raab-Gr.Pr.-A.	4	103,50 bz
Röm. Stadt-A.	4	85,10 bz G.
do. II. III. VI.	4	79,60 bz G.
Rum. Staats-R.	4	82,20 bz
do. do. Rente	4	82,20 bz
do. do. fund.	5	101,50 G.
do.do.amort.	5	97,95 B.
Rss.Engl.A. 1822 (1 Pfd. St. = 20 M.)	5	
do. 1859	3	80,30 G.
do. 1880	4	95,20 G.
do. 1887		
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent	6	103,90 G.
do. 1884stpfl.	5	103,30 G.
I. Orient 1877	5	
II. Orient1878	5	
III.Orient1879	5	69,40 G.
Nikolai-Obl.	4	
Pol.Schatz-O.	4	93,70 G.
Prä.-Anl. 1864	5	158,50 bz
do. 1866	5	147,50 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	
do. neue	4½	97,80 bz
Schwedische	3½	94,10 G.
Schwed. 1890	3½	93,90 bz G.
do. 1888	3	84,90 bz G.

Schw. Hyp.-Pf.	4½	102,60 G.
Serb.Gld-Pfdb.	5	84,60 bz
do. Rente	5	80,90 bz G.
do. neue 85	5	81,00 bz G.
Stockh. Pf. 85	4½	101,40 G.
do.St.-Anl.80	4	100,00 G.
Span. Schuld	4	62,75 bz G.
Türk.A. 1865in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	29,75 bz G.
do. do. C.	1	20,50 G.
do.Consol.90	4	76,75 bz
do.Zoll-Oblig	5	
Trk.400Frc.-L.	—	83,50 bz
do.EgTrib-Anl	4¼	97,25 bz B.
Ung. Gld-Rent.	4	93,40 bz
do. Gld.-Inv.-A.	5	102,25 G.
do. do. do.	4½	101,50 B.
do.Papier-Rnt.	5	95,90 B.
do. Loose	—	257,— bz G.
do.Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	3¼	66,60 bz G.
Altenbg.-Zeitz	—	189,75 bz
Crefelder	—	97,75 bz
Crefld-Uerdng	2	53,00 bz G.
Dortm.-Ensch.	4¼	101,00 G.
Eutin-Lübeck	1½	44,25 bz
Frnkf.-Güterb.	4½	78,50 bz G.
Ludwsh.-Bexb.	—	221,90 bz
Lübeck-Büch.	6¾	149,25 bz
Mainz-Ludwsh	4⅔	115,50 G.
Marnb.-Mlawk.	1½	60,30 bz
Meckl Fr.Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,60 bz
Ostpr. Südb.	1	78,25 bz
Saalbahn	0	27,60 G.
Stargr.-Posen	4½	101,90 G.
Weimar.Gera	—	17,30 G.
Werrabahn	—	69,40 bz G.
Albrechtsbahn	1	
Aussig-Teplitz	20	403,75 B.
Böhm. Nordb.	—	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	75,— bz
Buschtherader	10½	198,40 bz
Canada Pacifb.	—	87,70 bz
Dux-Bodenb.	—	
Galiz. Karl-L.	—	91,20 G.
Graz-Köflach	7	
Kaschau-Od.	—	76,40 bz G.
Kronpr. Rud.	4⅘	86,50 bz
Lemberg-Cz.	7	103,60 B.
Oestr. Staatsb.	—	
do. Lokalb.	—	76,10 bz
do. Nordw.	4⅘	
do. Lit.B.Elb.	—	
Raab-Oedenb.	—	24,80 bz
Reichenb.-P.	—	79,90 bz B.
Südöstr. (Lb.)	⅘	41,50 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	3	
Donetzbahn	5	97,70 bz
Ivang. Domb.	5	99,50 G.
Kursk-Kiew	—	
Mosco-Brest	3	68,40 bz
Russ. Staatsb.	6,56	129,20 G.
do. Südwest.	—	77,75 bz

Warsch-Teres	5	161,50 B.
do. Wien.	4	226,25 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	—	122,40 bz
Gotthardbahn	—	
Ital. Mittelm.	5½	97,50 bz
Ital.Merid.-Bah	7⅕	125,25 bz
Lüttich-Lmb.	—	26,25 bz B.
Lux. Pr. Henri	—	63,40 bz
Schweiz.Centr	—	130,25 bz
do. Nordost	—	112,10 bz
do. Unionb.	—	67,10 bz
do. Westb.		
Westsicilian.	—	57,50 bz G.

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm-Colberg	—	112,75 G.
Bresl-Warsch.	13/20	45,75 bz
Czakat.-St.-Pr.	—	102,50 bz G.
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	—	
Prignitz	—	
Szatmar-Nag.	—	88,60 bz
Dortm.-Gron.	—	113,25 bz B.
Marienb Mlawk	5	107,00 bz B.
Meckib. Südb.	—	22,20 bz
Ostpr. Südbah	5	110,40 bz B.
Saalbahn	4	98,50 G.
Weimar-Gera	—	85,30 bz G.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Berg-Märkisch	3½	98,25 bz G.
Berl. Potsd.-M.	4	102,00 B.
BrslSchwFrb H		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	
do. 90	3½	
Oberschl.Lit.B	3½	
do. Lit. E.	3½	98,10 G.
do.Em.v.1879		
doNiedrsZwg	3½	
do (StargPos)	4	
OstprSüdb I-IV	4½	
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	
BuschGold-Ob	4½	103,50 G.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-PragG-Pr.	5	107,80 bz G.
do.	4	100,40 bz B.
Franz.-Josefb.	4	82,40 G.
Gal KLudwg. g.	4½	85,50 bz G.
do. do. 1890	4	81,10 bz G.
Kasch-Oderb. Gold-Prg.	4	95,50 bz G.
Kronp Rudolfb	4	82,30 B.
do.Salzkammg	4	100,25 G.
Lmb Czernatfr	4	79,60 G.
do. do. stpfl.	4	
Oest.Stb. alt, g	3	85,25 bz G.
do. Staats-I.II	5	107,10 G.
do.Gold-Prio.	4	101,10 G.
do. Lokalbahn	4½	84,60 G.
do. Nordwestb	5	91,70 G.
do.NdwB.G.-Pr	5	106,90 G.
do. Lt.B. Elbth.	5	90,90 B.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	68,40 G.
Reichenb.-Pr. (SNB)	3	

do. Gold-Prior.	5	
Südöst. B. (Lb.)	3	61,25 G.
do. Obligation.	5	104,10 bz G.
do. Gold-Prior.		96,60 G.
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo	5	
Gr.Russ.Eis.gar.	3	
Ivang.-Dombr. g.	4½	97,90 bz G.
Koziow-Wor. g.	4	89,00 bz
do. 1889	4	85,25 bz
do. Chark.As.(O)	4	89,50 bz
do. (Oblig.)1889	4	89,70 bz
Kursk-Kiewconv	4	89,60 bz G.
Losowo-Sebast.		94,30 bz G.
Mosco-Jaroslaw		
do. Kursk gar.		86,50 G.
do. Rjäsan gar.	4	99,00 bz G.
do.Smolensk g.	5	99,50 bz G.
Orel-Griasy conv	4	89,40 G.
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Koslow g	4	89,50 bz G.
Rjaschk-Morcz g	5	99,60 bz G.
Rybinsk-Bolog.	5	90,80 bz
Schuja-Ivan. gar.	5	
Südwestb. gar.	4	91,10 G.
Transkaukas. g.	3	76,50 G.
Warsch.-Ter. g.	5	100,70 B.
Warsch-Wien n.	4	97,10 bz
Wladikawk. O. g.	4	90,10 bz G.
Zarskoe-Selo	5	90,60 G.
Anatol.Gold-Obl.	5	84,80 bz
Gotthardbahncv.	4	103,30 G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	55,50 bz G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	81,40 bz G.
do. Lit. B.	5	80,50 bz G.
Süd.Ital. Bahn	3	59,25 G.
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	98,20 G.
Manitoba	4½	97,90 bz
Northern Pacific	6	114,30 G.
SanLouis-Franc.	6	116,20 B.
Southern Pacific	6	

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	99,10 G.
Dtsche.Grd.-Kr.-Pr. I	3½	112,25 B.
do. do. II.	3½	107,90 bz
do. do. III. abg.	3½	98,60 G.
do. do. IV. abg.	3½	98,60 G.
do. do. V. abg.	3½	93,60 G.
do. Hp. B. Pf. IV.V.VI.	5	111,00 G.
do. do.	4	101,70 bz G.
do. do.	3½	94,00 G.
Hmb.Hyp.Pf. (rz.100)	4	100,50 bz
do. do. (unkündbar bis 1./1.1900)	4	102,00 bz G.
do. do. (rz.100)	3½	93,25 bz
MeiningerHyp-Pfdbr.	4	100,80 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	127,30 G.
Pomm.Hypoth.-Akt.-B.-Pfandbr. III. u. VI.	4	101,60 bz G.
PrB.-Grunkb.(rz110)	5	113,25 G.
do.Sr.III.V.VI.(rz100)	5	107,40 G.
do. do. (rz.115)	4½	115,10 G.
do. do.X.(rz.110)	4½	111,00 G.
do. do. (rz.100)	4	100,60 bz G.
Pr.Centr.-Pf.(rz.100)	4	
do. do. (rz.100)	3½	94,10 G.
do. do. kündb.	4	
Pr.Centr.-Pf.Com-O	3½	94,10 bz G.

Pr.Hyp.-B.(rz. 120)	4½	113,00 G.
do. do. VI.(rz.110)	5	116,50 B.
do. div.Ser.(rz.100)	4	101,80 bz G.
do. do. (rz.100)	3½	95,50 bz G.
Prs.Hyp.-Vers.-Cert.	4½	
do. do. do.	4	101,70 bz G.
do. do. do.	3½	94,10 G.
Schles.B.-Cr(rz.100)	4	100,80 G.
do. do. (rz.100)	3½	93,90 G.
Stettin.Nat.-Hyp.-Cr.	5	
do. do. (rz.110)	4½	103,70 G.
do. do. (rz.110)	4	100,75 B.
do. do. (rz.100)	4	100,25 G.

Bankpapiere.

B.f.Sprit-Prod.H	3	65,00 bz G.
Berl. Cassenver.	7¼	131,80 G.
do. Handelsges.	9½	130,50 G.
do. Maklerver.	11	127,80 G.
do. Prod-Hdbk.	—	116,00 G.
Börsen-Hdlsver.	11	156,00 bz G.
Bresl. Disc.-Bk.	6	94,10 bz
do. Wechslerbk.	6	95,60 G.
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	9	138,50 bz G.
do. do. Zettel	4½	
Deutsche Bank	10	160,50 bz
do.Genossensch.	7	119,50 bz G.
do. Hp.Bk.60pCt.	6½	113,75 bz G.
Disc.-Command.	11	192,00 B.
Dresdener Bank	10	142,25 bz G.
Gothaer Grundcreditbank	0	87,25 G.
Internat. Bank	6	103,50 G.
Königsb. Ver.-Bk	4	97,30 G.
Leipziger Credit	12	161,80 B.
Magdeb. Priv.-Bk	6½	104,10 G.
Maklerbank	11½	121,25 G.
Mecklenb.Hyp. u. Wechs.	8	132,50 bz B.
Meininger Hyp.-Bank 60 pCt.	5	104,00 B.
Mitteld.Crdt.-Bk.	6	97,90 bz
Nationalbk. f. D.	6½	115,75 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	81,75 G.
Oester.Credit-A.	10⅝	
Petersb.Disc.-Bk	16	
do. Intern. Bk.	12,1	
Pom. Verz.-Akt.	6	111,00 bz G.
Posen. Prov.-Bk.	6½	
Pr. Bodencr.-Bk.	7	126,00 bz
do.Cnt-Bd.60pCt	10	153,25 B.
do.Hyp.-Akt.-Bk.	6½	121,00 G.
do. Hyp.-V. A.-G. 25 pCt.	8	103,00 G.
do.Immob.-Bank 80 pCt.	13	276,50 bz G.
do. Leihhaus	8	85,10 G.
Reichsbank	8,81	148,10 bz G.
Russische Bank	7	
Schles. Bankver.	5½	110,50 B.
Warsch Comrzb.	10	
do. Discento	8,9	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	9	128,00 bz G.
Anglo Ct. Guano	11	138,50 G.
Brauereien: Berl.-Charl.	7	153,50 bz G.
City St.-Pr.	5	
Dtsche. Bär.	3	77,60 G.
Hann. St.-P.	4½	79,10 bz G.

Baugss.Humb.	6	128,25 bz G.
Moabit	8	39,80 B.
Passage	3½	67,60 bz G.
U. d. Linden	0	15,00 B.
Berl.Elektr-W.	9	145,75 bz G.
Berl. Lagerhof	0	82,75 B.
do. do. St.-Pr.	3	112,00 bz G.
Ahrens Br.,Mbt	0	55,00 bz
Berl. Bock-Br.	8	53,10 bz
Schultheiss-Br	16	241,25 G.
Bresl. Oelw.	10	84,00 G.
Deutsch. Asph.	4	76,00 B.
Dynamit Trust.	11	141,50 bz
Erdmannsd.Sp	6	87,50 G.
Fraust. Zucker	8	72,25 bz G.
Glauz. do.	12½	127,60 bz B.
GummiHarbg.-Wien	20	254,50 G.
do. Schwanitz	0	163,75 bz G.
doVoigtWinde	—	124,50 G.
do.VolplSchlüt	5	94,60 G.
HemmoorCem	4	89,50 B.
Köhlm. Strk.	14	
Körbisdf.Zuck.	8	117,75 bz
Löwe & Co.	18	233,50 bz G.
Bresl.Linke	13½	151,50 bz B.
do. Hofm.	13½	137,50 G.
Germ-Vrz.-Akt	6	81,10 bz G.
Görlitz ov.	10	125,50 G.
Görl. Lüdr.	13	152,70 bz
Grusonwrk.	10	140,50 bz G.
H. Paucksch	0	
Schwarzkopff.	18	240,00 bz G.
Stettin.Vulk.-B	9	110,50 bz G.
Sudenburg	24	
O.-Schl. Cham.	10	90,25 B.
do. Portl.-Cem	5½	86,00 B.
OppelnCem-F.	5½	90,10 bz G.
do. (Giesel)	6	90,60 B.
Gr.Berl.Pferdb	12½	226,90 bz
Hamb. Pferdeb	4	106,60 bz G.
Potsd.ov.Pfdrb	—	93,75 G.
Posen.Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	—	60,25 bz B.
Schles. Cem.	—	20,50 bz G.
StettBred.Cem	4	95,50 G.
do. Chamott.	15	190,00 bz G.
Bgw. u. H.-Ges. Aplerbecker	18	123,00 bz B.
Berzelius	12	127,25 G.
Bismarckhütte	8	122,25 G.
BochGussst-F.	6½	118,10 bz
Donnersmrck	—	74,90 G.
Dortm. St-Pr.A	2	56,20 bz G.
Gelsenkirchen	12	132,00 bz B.
Hibernia	12	115,10 bz
Hörd St.-Pr.-A.	1½	40,00 bz G.
Inowracl. Salz	—	34,20 bz B.
König u. Laura	8	119,00 bz
Lauchham. ov.	10	112,00 B.
Louis.TiefStPr	14	116,00 G.
Oberschl. Bd.	2	54,00 bz G.
do. Eisen-Ind.	6	117,00 bz G.
Redenh.St.-Pr.	0	32,00 bz B.
Riebeck. Mont.	15	166,50 bz G.
Schles. Kohlw.	0	27,00 bz G.
do. Zinkhütt.	18	192,40 bz
do. do. St.-Pr.	18	192,30 bz
Stolb. Zk.-H.	2	48,60 G.
do. St.-Pr.	7	111,50 G.
Tarnowitz ov.	—	
do. do. St.-Pr.	6	27,00 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.